

WAS VÄTER BRAUCHEN



Stärkung moderner Vaterrollen

Anregungen für die Praxis
in Familienbildungseinrichtungen
und anderen Bildungsorten

 MÄNNER
NETZ
WERK
DRESDEN

Diese Broschüre entstand im Rahmen des Projektes „**Was Väter brauchen – Aufbruch traditioneller und Förderung moderner Rollenvorstellungen von Männern**“, gefördert durch die Gleichstellungsbeauftragte der Landesdirektion Sachsen. Da für uns ein Teil der Gleichstellungsarbeit zwischen Mann und Frau der Aufbruch des traditionellen Väterbildes ist und uns dieses Thema besonders am Herzen liegt, haben wir uns diesem gewidmet.

Männer sind oft durch neue Anforderungen in ihrer Rolle verunsichert. Das traditionelle Männerbild weicht mehr und mehr dem Bild des verständnisvollen und sorgenden Mannes/Vaters. Wenn Männer unsicher sind, orientieren sie sich aber schnell wieder an alten Mustern und Rollen. Diesem entgegenzuwirken und Männern und Vätern Sicherheit zu geben, ist unser Ziel.

Die vorliegende Broschüre soll Familienbildungseinrichtungen den Start in die Väterarbeit erleichtern und unsere Idee, Väter in ihrer Rolle zu stärken, in die Breite tragen. Wir hoffen, einen Beitrag zur Gleichstellung zwischen Männern und Frauen geleistet zu haben und freuen uns jederzeit über Rückmeldungen zu dieser Broschüre.

Was Väter brauchen



IMPRESSUM:

V. i. S. d. P.: Torsten Siegemund

Redaktionsschluss: 22. Oktober 2014

Redaktion: Torsten Siegemund, Sascha Möckel

Redaktionelle Bearbeitung/fachliche Beratung: Dr. Robert Richter

Layout: machzwei, Dresden

Fotos: Männernetzwerk Dresden e. V.; Müller, O.; Flechsig, J.; Hecker, U.; Duarte, F.; Häntzschel, J.; Schmidt, S.; Scholz, Ch.; Fritzsche, T.;

Merkel, Ch.; Pfanne, K.; Schulz, A.; Stodolny, U.; Döschner, S.; Nicke, A.; Lippert, G.; LeMANN; Berthold, A.; Brenner, T.;

pixelio, thinkstock (Creatas, Design Pics, Digital Vision, Hemera, iStock)

Druck: print24 (Auflage: 2.500)

INHALT:

Grußwort: Dr. Robert Richter _____	4	Methoden der Väterbildung _____	20
Grußwort: Frank-Peter Wieth _____	5	Väterbildung vom Kopf auf die Füße stellen _____	26
		Finanzierung _____	28
Gesellschaftliche Rahmenbedingungen _____	6	Väterbildung in Sachsen _____	30
Ziele der Väterbildung _____	8	Wanderausstellungen _____	32
Zielgruppen und mögliche Themen in der Väterbildung _____	10	Bundesweite Zusammenschlüsse _____	33
Informationen für (werdende) Väter zum Elterngeld _____	12	Literatur _____	34
Typische Zugangs- und Umsetzungsschwierigkeiten _____	13	Kontakt _____	36
Institutionelle Erschwernisse und Best Practice _____	14		
Referenten in der Väterbildung _____	15		
Themenbereiche und Angebotsformen der Väterbildung _____	16		

Grußwort

Die Rollen von und die Anforderungen an Väter haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Väter wollen sich stärker in der Erziehung ihrer Kinder engagieren und der Fokus gleichstellungsorientierte Familienpolitik und familienfördernde Maßnahmen richten sich zunehmend auf das Erziehungsengagement und die Erziehungskompetenz von Vätern und ihre Bedeutung für ihre Kinder.



„modernen“ charakterisierten Männern und Väter fehlen dabei sowohl etablierte Vorbilder, an denen sie sich orientieren können, als auch „Versuchslabors“, in denen sie ihre Vorstellungen von Vaterschaft und Fürsorge gemeinsam entwickeln und ausprobieren können.

Institutionelle Angebote der Familienbildung sind durch ihre Zielsetzungen und räumliche Verfügbarkeit besonders geeignet, Väter als bisher stark unter-

Dieser Einstellungswandel und die Einführung des Elterngeldes und der sogenannten „Partnermonate“ erleichtern es Vätern, sich in den ersten Lebensjahren zumindest zeitweilig (haupt-)verantwortlich um ihren Nachwuchs zu kümmern. Im Ergebnis haben bundesweit 29,3 % der Väter der im Jahr 2012 geborenen Kinder Elternzeit wahrgenommen und damit der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder Vorrang vor ihrer Funktion als materieller Versorger eingeräumt. Und: Sachsens Väter sind mit einer Elterngeld-Wahrnehmungsquote von 38,2 % bundesweit die Elternzeit-„Spitzenreiter“.

Damit hat sich ausgehend von einer Beteiligung von 3,5 % der Väter an der Elternzeit bis Ende 2006 (*destatis 2007*) innerhalb kürzester Zeit ein deutlicher Wandel vollzogen, der das Modell des Mannes und Vaters als Alleinernährer weiter in Frage stellt. Neue Modelle, alternative Männer- und Väter-Leitbilder befinden sich jedoch meist noch im individuellen „Versuchsstadium“. Männer und Väter befinden sich in Suchbewegungen zwischen traditionellen und modernen Rollenbildern (*Wippermann u.a. 2009; Volz/Zulehner 2009*). Den oft als „neuen“ und

repräsentierte Zielgruppe zu entdecken und sie in eigene „Versuchslabore“ der Väterbildung einzuladen. Das Bild, die Realität und die Tradition der Familienbildung als „Mütterbildung“ erschwert dabei nach wie vor oft noch die Passung zwischen suchenden, experimentierfreudigen Vätern und „frauenlastigen“ Einrichtungen. Um dies zu ändern bietet die vorliegende Broschüre vielfältige praktische Hinweise, theoretische Begründungszusammenhänge und konkrete Praxisbeispiele. Sie erleichtern es Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen in der Familienbildung, erfolgversprechende Angebote für Väter und ihre Kinder auf den Weg zu bringen. Flankiert durch Fortbildungen zur Väterbildung, offene und kreative Einrichtungen und Köpfe vor Ort und eine finanzielle Förderung auf kommunaler, Kreis- und Landesebene ist sie ein wichtiger Baustein, Bildungsangebote für Väter vom Kopf auf die Füße zu stellen.

Dr. Robert Richter

Grußwort

Viele Männer wollen sich heute nicht mehr mit der Rolle des „Freizeitvaters“ begnügen. Doch die Umsetzung des Wunsches nach aktiver Vaterschaft scheitert viel zu oft an Barrieren in den Köpfen wie an der Wirklichkeit. Hürden sind nicht allein die Ansprüche und Zwänge von Arbeitswelt und Karriere. Es fehlt auch an positiven Vorbildern aktiver Vaterschaft, mit denen sich Männer selbstbewusst in jene Bereiche von Erziehung und Familienarbeit einbringen, die nach wie vor als Domäne der Mütter gelten.

In einer durch widersprüchliche Rollenerwartungen und Verunsicherungen geprägten Situation brauchen Väter gezielte Bildungsangebote, die sie auf ihrem Weg begleiten und unterstützen.

Das Männernetzwerk Dresden hat deshalb in einem durch die Gleichstellungsbeauftragte der Landesdirektion Sachsen geförderten Projekt eine Bestandsaufnahme von Angeboten der Väterbildung in Sachsen vorgenommen und mit modellhaften Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit neue Akzente gesetzt. Die Projektergebnisse sind in die vorliegende Broschüre eingeflossen, die zeigt, wie Väterbildung erfolgreich auf den Weg gebracht werden



kann. Die praxisorientierten Informationen und Vorschläge richten sich an Männer- und Väterberatungsstellen, aber auch an andere Bildungsträger, insbesondere der Familienberatung und -bildung.

Ich wünsche mir, dass die hier vorgestellten Best-Practice-Ideen von möglichst vielen Einrichtungen in Sachsen aufgegriffen und kreativ weiter entwickelt werden.

Gleichstellung von Frauen und Männern steht und fällt mit einer geschlechtergerechten Verteilung von Erwerbsarbeit und Familienarbeit. Wenn wir diese wirklich wollen, dann müssen wir auch Männer dabei unterstützen, ihre Rolle als aktive Väter in Familie, Gesellschaft und Berufswelt zu leben und zu vertreten.

Frank-Peter Wieth

Referatsleiter – Referat 45 „Familie und Gesellschaft, Gleichstellung von Frau und Mann“ im Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Bis in die 1970er Jahre wurden Väter in der Familienforschung kaum beachtet, Erziehung war „Frauensache“. Der Mann war der Beschützer und Versorger der Familie, die Beziehung zum Kind wurde kaum in den Blick genommen. Neuere Untersuchungen durch Psycholog_innen und im besonderen Bindungsforscher_innen erkannten, dass mehrere Bezugspersonen für Kinder ein breiteres Angebot an Reizen und Interaktionsmustern bereitstellen, welches sich förderlich auf die Entwicklung von Kindern auswirkt. Durch den Triangulierung genannten Prozess, der Vater dringt als dritte Person in die Mutter-Kind-Beziehung ein, eröffnet der Vater dem Kind einen neuen Blick auf die Welt.



Diverse Studien belegen, dass sich eine aktive Vaterschaft grundsätzlich positiv auf Kinder und Väter auswirkt und auch Abhängigkeits-, Überforderungseffekte bei den Müttern lindert. (LBS Familienstudie, Facetten der Vaterschaft, Väter gGmbH – Trendstudie „Moderne Väter“ u. v. a.). Wie im 8. Familienbericht der Bundesregierung festgehalten ist, bleibt die Förderung aktiver Vaterschaft ein wichtiges Ziel von Politik und Verwaltung. Große Erfolge, nicht zuletzt durch die Einführung des Elterngeldes, machen Mut.

Es ist ein verstärktes Bedürfnis zu erkennen, dass sich Männer aktiv in die Rolle als Vater (und Partner) einbringen wollen, sollen und dürfen. Dabei stößt man schnell auf verschiedene Erschwernisse wie Vereinbarkeitsprobleme und persönliche Ängste, beispielsweise vor gesellschaftlichem Abstieg durch eine Verringerung der Arbeitszeit.

Um die Bedürfnisse von Vätern nach Unterstützung und Austausch auf- und ernst zu nehmen, ist es nötig, entsprechende Angebote zur Väterbildung auf- und weiter auszubauen. Dafür benötigt es zielgerichtete Werbeträger und eine breite Vernetzung zu Kooperationspartnern.

Väterbildung ist als eigenständiger Bereich innerhalb der Familienbildung zu betrachten. Dies ist nötig, da die männliche Lebenswirklichkeit noch immer stark berufsorientiert ist. Bewusstwerden von familiärer Verantwortung ist nicht als eine Reaktion auf Wünsche von Frauen zu verstehen, sondern vielmehr als eine Erweiterung der männlichen Handlungsspielräume. (vgl. Röhrbein 1996, S. 458)

Väterbildung impliziert auch das aktive Auseinandersetzen mit Männlichkeit, sie ist gewissermaßen Teil einer weiter gefassten Männerbildung in der es auch darum geht, Männern durch einen reflexiven Blick auf ihr eigenes Selbst eine Erweiterung ihres Handlungs- und Gefühlsspektrums zu ermöglichen. Weiterhin geht es darum, Herrschaftsfaktoren innerhalb der Gesellschaft



zu erkennen und anhand dessen das individuelle und kollektive Männlichkeitsverständnis zu diskutieren.

In Folge dessen kann Männerbildung dabei helfen, ein emanzipatorisches Verständnis von Männlichkeit zu entwickeln und umzusetzen, ein Verständnis von Männlichkeit, welches sich nicht auf die Abwertung von Anderen (bspw. Frauen) begründet, sondern vielmehr kritisch mit hegemonialen – gesellschaftlich vorherrschenden – Bildern von Männlichkeit und Weiblichkeit umgeht. (vgl. Lenz 1996, S. 428)

Die Arbeit mit Vätern bietet einen Raum, in dem Männer gemeinsam eine eigene, exklusive Zeit (mit ihrem Kind) nutzen können. So kann die Beziehung zwischen Kind und Vater, aber auch zwischen den Eltern an Sicherheit und Qualität gewinnen. Von Angeboten der Väterbildung erhoffen sich Väter konkrete Tipps und Verfahrensweisen für den Umgang mit ihrem Kind, sowie über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, gleichzeitig ist es ihnen wichtig, mit anderen Vätern ins Gespräch zu kommen. (vgl. Baisch 2003, S. 22)

Ziele der Väterbildung

Aufgrund ihrer beschriebenen gesellschaftlichen und familienbezogenen Verortung verfolgt Väterbildung sowohl auf Väter, Kinder und Mütter bezogene, als auch gesellschaftliche Ziele, die die Rahmenbedingungen für väterliche Fürsorge verbessern sollen.

Väterbildung ist wissens-, erfahrungs- und handlungsorientiert.



VÄTER- UND FAMILIENBEZOGENE Ziele der Väterbildung

- Wissen über die Entwicklung von Kindern erhalten
- Erziehungskompetenzen stärken und ausbauen
- die Beziehung zwischen Vätern und Kindern bewusst gestalten und genießen
- Selbstbewusstsein stärken, einen eigenen Weg als Vater finden
- sich eigener Werte bewusst werden und ihre Vermittlung in der Erziehung reflektieren
- sich der Rollen und Standpunkte in der Familie bewusst werden, darüber sprechen und sie ggf. verändern
- individuelle Vereinbarkeit Familie & Beruf und die Wahrnehmung von Elternzeit & Elterngeld erleichtern
- eigene Vorstellungen von Familie entwickeln und leben
- partnerschaftliche Beziehungen aktiv gestalten
- Kontakte zu anderen Vätern und Kindern knüpfen und pflegen
- Konflikte in Partnerschaft und Familie aktiv und produktiv lösen
- eigene Wünsche und Gefühle wahrnehmen, äußern und Sicherheit im Umgang gewinnen
- sich aktiv mit der eigenen Vaterrolle und ihrer Geschichte auseinander setzen
- Gesundheit auch als Männerthema begreifen
- vom Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen profitieren

GESELLSCHAFTLICHE Ziele in der Väterbildung

- Mann- und Vatersein neu und lebenslagenbezogen gestalten
- Einbindung in soziale Netzwerke, bürgerschaftliches Engagement stärken
- über die soziale Konstruktion von Männlichkeit aufklären
- mehr Demokratie zwischen den Geschlechtern realisieren
- Macht in Gesellschaft und Familie mit Frauen teilen
- den Einsatz von Gewalt als Handlungsmuster reduzieren
- rigide Rollenmuster individuell und gesellschaftlich zu flexibilisieren
- Kontakt und Solidarität zwischen Vätern herstellen
- Ermöglichung von Empowerment und Selbstwirksamkeitserfahrungen, indem sie zum einen erlebbar wird, wie andere Männer ähnliche Lebenssituationen bewältigen und Väter zum anderen ermuntert werden, eigene soziale Kontakte aufzubauen und zu pflegen
- gesellschaftliche Rahmenbedingungen und individuelle Entscheidungen über die Aufgabenverteilung zwischen Familien- und Hausarbeit in einen bewussten Zusammenhang bringen und auf eine gleichberechtigte Basis stellen
- Lobbyarbeit für aktive Vaterschaft in allen gesellschaftlichen Bereichen leisten

Zielgruppen und mögliche Themen in der Väterbildung

Die Zielgruppen in der Väterbildung orientieren sich am Lebensverlauf von Jungen, Männern und Vätern sowie den dafür typischen Übergängen (Transitionen).

(nach Richter/Verlinden 2000 und Richter/Mosemann 2009)

Jungen & männliche Jugendliche



- Workshops zur Selbstwahrnehmung, Selbstbehauptung, Sexualität, Gewaltprävention
- Lebensplanung in Schulen, Berufsorientierungsangebote
- Vorbereitung auf Vaterschaft, Familienplanung

an Vaterschaft interessierte Männer



- Paare in der Familienplanung
- unerfüllter Kinderwunsch

werdende Väter / rund um die Geburt



- Vorbereitung auf Geburt und Vaterschaft
- Geburt
- Wochenbett / Geburtserlebnisse / -traumata
- Überlastungssituationen
- 3 Ebenen: Familie / Partnerschaft / Ich
- Konfliktlösung in der Partnerschaft

Väter in unterschiedlichen Lebensphasen



- Vertraut werden mit Elternschaft
 - Umgang mit „Erst-Kind-Schock“
 - Veränderungen in der Partnerschaft, im Berufsleben, Freundes- & Verwandtenkreis
- Übergang des Kindes in Institutionen
 - Integration von Vätern beim Übergang in Kindergarten, Schule, Ausbildungsstelle etc.
- Verselbständigung der Kinder
 - Orientierung der Kinder an Gleichaltrigen
 - Neudefinition der Partnerschaft und Veränderung von Zukunftsperspektiven
 - Auszug der Kinder, „Empty-Nest“-Phase
 - Auseinandersetzung mit der (möglichen) Großelternrolle
- Wandel in der Erwerbstätigkeit
 - Aufnahme, Ausbau und Unterbrechung der Berufskarriere
 - Drohende, tatsächliche, gefühlte Bedrohung von Arbeitslosigkeit
 - Ausscheiden aus dem Erwerbsleben
 - Wechsel des Arbeitsplatzes
- Trennung und Scheidung
 - Väterspezifische Trennungs- & Scheidungsberatung
 - Wochenend-Väter
 - Allein erziehende Väter
- Eingehen neuer Beziehungen
- Schwere Krankheit, Altern, Pflegebedarf und Tod

Väter und Kinder unterschiedlicher Altersstufen



- Väter mit Kindern von 0 bis 3 Jahre
- Väter mit Kindern von 3 bis 6 Jahren
- Väter von Kindern von 6 bis 18 Jahren
- Väter von Kindern, die außerhalb des elterlichen Haushalts leben

Großväter



- Geburt der Enkel
- Vertraut werden mit neuer Rolle
- Umgang mit der eigenen „Endlichkeit“
- Übergang beruflich aktive Phase – Ruhestand

Mütter



- als Partnerin aktiver Väter
- eigene Rolle (abgeben / loslassen / gewinnen)

Informationen für (werdende) Väter zum Elterngeld



Die finanzielle Versorgung der Familie ist ein wichtiges Thema für Väter und Mütter. Väter sehen sich mit der Geburt eines Kindes oft auf die Rolle als (alleiniger) Ernährer zurückgeworfen. Die Einführung des Elterngeldes konnte hier, zumindest teilweise und zeitlich auf die ersten 14 Lebensmonate des Kindes begrenzt, Abhilfe schaffen.

Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) bestätigt zudem, dass sich das Elterngeld positiv auf den beruflichen Wiedereinstieg von Müttern auswirkt.

Ein weiterer Gleichstellungspolitischer Effekt des Elterngeldes ist die Kopplung von 2 Monaten Bezugsdauer an die Wahrnehmung von Elterngeld durch den zweiten Elternteil. Im allgemeinen Verständnis und in der Praxis ist dies oft der Vater, auch wenn die oft als „Papa-Monate“ bezeichneten Bonusmonate ebenso in einer umgekehrten Verteilung von der Mutter oder auch in anderen Verteilungen als 12:2 genommen werden können.

Vielen Vätern gibt das Elterngeld die Möglichkeit, sich zu einem sehr frühen Zeitpunkt entweder allein und vollumfänglich oder gemeinsam mit ihrer Partner_in auf ihr Kind zu konzentrieren und dafür (teilweise) aus dem Berufsleben auszusteigen, und dabei die eigene Existenz mit einer Einkommensersatzleistung von derzeit 65–67 % zu sichern. Viele v.a. finanzielle Gründe, die für Väter

früher gegen eine Elternzeit sprachen, v.a. wenn sie ein höheres Einkommen als die Partnerin haben, haben damit an Wirksamkeit verloren, auch wenn die Anzahl und Dauer der Elterngeldnutzung durch Väter durchaus noch steigerungsfähig ist.

Dabei führt Sachsen die Statistik der Väter im Elterngeldbezug deutlich an. 38,2 % der Väter der 2012 in Sachsen geborenen Kinder beantragten Elterngeld, im Bundesdurchschnitt waren es lediglich 29,3 % (destatis 2014).

Um Väter weiter zur Wahrnehmung von Elternzeit bzw. zum Bezug von Elterngeld zu ermuntern, benötigen Väter wie Mütter in allen Angeboten rund um die Geburt möglichst umfassende Informationen zum Elterngeld und den Chancen, die es auch Vätern, Kindern und Müttern bietet, in den ersten Lebensmonaten ihrer Kinder eine intensive Beziehung zu ihnen aufzubauen. Wichtig ist hier vor allem mit Klischees und falschen Informationen aufzuräumen, die Elternzeit sei Müttern vorbehalten, Väter könnten nur zwei Monate Elterngeld beantragen oder Elterngeld bzw. Elternzeit bedeuteten den vollständigen Ausstieg aus der Erwerbsarbeit.

Gerade die Flexibilisierung des Elterngeldes im Hinblick auf eine verlängerte Auszahlung bei Teilzeitarbeit in Elternzeit hat das Bundeskabinett im Juni 2014 mit der Einführung des Elterngeld Plus beschlossen – eine Flexibilisierung, die auch die Väterexperten im Bundesforum Männer und im Väter-Expertenetz Deutschland e.V. (www.vend-ev.de) begrüßen.

Typische Zugangs- und Umsetzungsschwierigkeiten

Bei der Umsetzung von Väterbildungsangeboten zeigen sich Barrieren sowohl auf der Seite der Zielgruppe selbst, als auch bei den anbietenden Institutionen und gesellschaftlich Blockaden.

Barrieren der Väter

Es gibt vielfältige Gründe, warum Väter Familienbildungsangeboten fern bleiben. Oft sind diese ganz praktischer Natur, wenn z. B. die Angebotszeiten mit den Arbeitszeiten der Väter kollidieren. Manche Väter haben die Befürchtung, in Rechtfertigungs- und Erklärungsdruck zu geraten oder sich beobachtet zu fühlen, wenn Kurse von Frauen geleitet werden.

Die Inanspruchnahme von Hilfe ist für Männer, welche sich in der Rolle als Vater eher unsicher fühlen, häufig erschwert. In der männlichen Sozialisation ist Autonomie ein wichtiges Element, Männer sind es gewohnt Themen „mit sich selbst auszumachen“.

Bildungsangebote von Familienbildungsstätten entsprechen oft nicht dem Bildungsverständnis von Männern, welches eher darauf abzielt, aus einer Lernsituation einen konkreten, sachlich-rationalen oder beruflichen Nutzen zu ziehen. Angebote zur Väterbildung entsprechen diesen Vorstellungen in der Regel nicht. Väter sind hier als Personen, als Menschen angesprochen. So kann es sein, dass Angebote zur Väterbildung das Selbstbild der Männer verunsichert. Eigene Räume, in denen Männer stereotype Bilder von Stärke und Unverletzbarkeit hinterfragen und sich selbst und ihre Beziehungen betrachten können,

können helfen mit dieser Verunsicherung umzugehen. Die Ansprache über kindbezogene Angebote erleichtert Vätern dabei den Zugang.

Viele Männer haben eine grundlegende Scheu davor, in geschlechtshomogenen Gruppen zu sein und dabei (emotionale) Nähe und Anteilnahme zu erfahren. Dies ist häufig mit einer Angst gegenüber homosexuellen Lebensweisen verbunden, welche wiederum dem traditionellen Männerbild entgegenlaufen.

Auch hier ist das Mitbringen von Kindern für Männer als ein Legitimationsgrund anzusehen, Väterbildungsangebote wahrzunehmen. Hierbei wird der Grund für das Aufsuchen vorerst externalisiert. Dies ist seit einiger Zeit vermehrt dadurch möglich, dass es einen gesellschaftlichen Wunsch gibt, dass Männer ihre Rolle als Väter wahrnehmen. Dennoch sieht die berufliche Realität noch immer häufig anders aus. Gesellschaftlich dürfen und sollen Männer ihre Rechte und Pflichten als Väter wahrnehmen, beruflich wird ein solches Verhalten noch immer stark sanktioniert, so dass das Wahrnehmen von Aufgaben in Bezug auf die Vaterschaft häufig verbunden ist. (vgl. Richter/Verlinden 2000, S. 21 f.)



Institutionelle Erschwernisse und Best Practice

Häufig lassen sich unterschiedliche Hindernisse in den bisherigen Strukturen von Bildungseinrichtungen erkennen. Beispielhaft sind im Folgenden Bedingungen aufgeführt, welche den Zugang von Adressaten zu Angeboten der Väterbildung erschweren.

Institutionelle Erschwernisse

- Angebote zu ungünstigen Zeiten
- fehlende Erfahrung der Referent_innen
- fehlende männliche Mitarbeiter in Familienbildungseinrichtungen
- fehlende Weiterbildungsmöglichkeiten für Referent_innen
- falsche Ansprache, Öffentlichkeitsarbeit nicht auf männliche Bedürfnisse abgestimmt
- Angebote nicht passend für Zielgruppe
- fehlendes Bewusstsein für (Groß-)Väter
- aktive (Groß-)Vaterschaft nicht als gleichwertig zu Mutterschaft angesehen
- fehlende Finanzierung und Förderung durch Kommunen, Land und andere Finanziere

Best Practice

Um Angebote für Väter vom Kopf auf die Füße zu stellen, gilt es:

- Angebote ansprechend und spezifisch zu gestalten
- Männer als eigene Zielgruppe zu begreifen
- Einladungstexte konkret und inhaltlich ansprechend zu formulieren
- Räume einladend zu gestalten und dabei auf die Vorlieben von Männern zu achten und Erinnerungen an schulische Erfahrungen zu vermeiden
- Vaterschaft ressourcenorientiert zu fördern, Väter als gleichberechtigt neben Müttern darzustellen
- Männliche Referenten mit Erfahrung in der Väterbildung zu akquirieren
- Angebote spielerisch zu gestalten, um Spiellust der (Groß-)Väter zu fördern
- Faire Gesprächsregeln zu vermitteln und Dominanzverhalten zu verhindern
- verschiedene, auch außergewöhnliche Rollenbilder gleichberechtigt zu behandeln
- Männer in Kontakt zu bringen, solidarische Männergemeinschaft zu fördern, Gemeinsamkeiten herauszustellen
- Selbstreflexion, Fehlerfreundlichkeit und souveräne Kritikfähigkeit zu fördern
- als Anbietende Durststrecken auszuhalten, sowie Angebote auch mit wenigen TN durchzuführen
- neue Finanzierungsmodelle zu erarbeiten



Referenten in der Väterbildung

Es empfiehlt sich, männliche Referenten zu suchen, da diese allein durch ihr Mannsein den Teilnehmenden als Modell dienen können. Durch das Ansprechen bestimmter Themen (wie bspw. Haushalt, Gesundheit etc.) wird verdeutlicht, dass dies keine reinen Frauenthemen sind. Zudem erhalten die Männer so die Möglichkeit, ohne Konkurrenz mit oder „Korrektur“ durch Frauen in einem „geschützten“ Rahmen eigene Wege als Väter zu entwickeln.

Wer Referenten für die Väterbildung sucht, schließt sich am besten in einem Netzwerk mit anderen Bildungsträgern zusammen, da die Nachfrage der Angebote in der Aufbauphase oft nicht ausreichen, um (Teilzeit-) Stellen zu finanzieren.

Einen Vorteil kann es haben, Referenten zu suchen die aus dem Umfeld kommen und mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut sind. Dabei geht es darum, den Sozialraum des Gebietes, sowie die Vielfalt und den Standort von sozialen Diensten zu kennen. Wenn Referenten der Väterbildung selbst Väter sind, erhöht dies die Glaubwürdigkeit und verbessert die Beziehung zu den Teilnehmenden. Kompetenzen in Bezug auf die Arbeit mit Gruppen (speziell in der Erwachsenenbildung) sollten vorhanden sein, wie ein großes Maß an Selbstreflexion (in Bezug auf die eigene geschlechtliche Rolle, Rollenbilder in der Gesellschaft, Umgang mit Kindern, Partnerschaft etc.).

In der Aufbauphase ist es wichtig, Weiterbildungen regional anzubieten und auch die Teilnahme von Referenten an überregionalen Fortbildungen zu finanzieren, um einen angemessenen Qualitätsstandard der Angebote zu sichern und geeignete Referenten zu gewinnen. Eine wertschätzende Unterstützung der Referenten ist notwendig, da sie Pioniere sind und entsprechend viele Unsicherheitsfaktoren eine Rolle spielen.



ZUSAMMENGEFASST: Anforderungen an den Referenten

- ✓ männlicher Mitarbeiter
- ✓ Kenntnisse des sozialen Umfeldes
- ✓ Möglichst selbst Vater – dies erhöht die Glaubwürdigkeit und Beziehung zu den Teilnehmenden
- ✓ Kompetenzen in der Gruppenarbeit mit Erwachsenen
- ✓ Selbstreflexion der eigenen Rolle, gesellschaftliche Rollenbilder, Pädagogik

Themenbereiche und Angebotsformen der Väterbildung

Die Themenbereiche und Angebotsformen der Väterbildung sind sehr vielschichtig. Im Folgenden werden die unterschiedlichen Themen und Möglichkeiten von Angeboten aufgezeigt.

Was Väter brauchen – Beispiele

Entwicklungsbezogene Arbeit

- Lernen an der Entwicklung der Kinder teilzunehmen und sich kompetent und kreativ an sich verändernde Rahmenbedingungen anzupassen
 - Väterabende in Geburtsvorbereitungskursen
 - Bildung zu (früh-)kindlicher Entwicklung

Beziehungsarbeit

- Unterstützung des Beziehungsaufbaus zu Kindern und relevanten Unterstützungssystemen
 - Kontaktstellen
 - Vater-Kind-Angebote
 - Krabbelgruppe

Erholungsarbeit

- Angebote zur Erholung, allein & mit Kind
 - Vater-Kind-Wochenenden
 - Männer-Yoga
 - Vater-Kind-Kuren

Spirituelle Arbeit

- Selbstwahrnehmung
- Unterstützung bei Sinnfindung und Selbstliebe

Ratgeberarbeit

- Beratung zu Fragen von Partnerschaft, kindlicher Entwicklung, Lebensbewältigung etc.
- Trennungsberatung

Konkrete Angebote

▶ Vater-Kind-Wochenenden

Väter gestalten zusammen mit ihren Kindern ein tolles, erlebnisreiches Wochenende. Gleichzeitig ist es ein Ort, an dem sich Väter treffen, austauschen und so voneinander profitieren können. Es bietet sich an, einen Ort zu wählen, der Naturerfahrung ermöglicht und die Voraussetzungen bietet, Aktivitäten jenseits des Alltags planen und gestalten zu können.

Am Abend in Lagerfeuergesprächen können Fragen, die mit Vaterschaft verbunden sind, in einem lockeren Rahmen besprochen werden. Da die Väter sich gegenseitig im Zusammenleben mit den Kindern kennenlernen, können sie sehr konkret und praktisch Erziehungsunterschiede beobachten und ansprechen.

Oft fällt der Blick auf die Unterschiede zwischen den Generationen: wie ist das Verhältnis zu meinem Vater, zu mir selber als Vater und wie erlebe ich mich als Vater in Beziehung zu meinem Kind? Diese Fragen und natürlich auch Spaß und Freizeit sollen an den Wochenenden nicht zu kurz kommen.

▶ Männererholung / Männeryoga / Ernährung

In der männlichen Sozialisation spielt die Achtung vor der eigenen Gesundheit nur eine untergeordnete Rolle. Männerleben ist oft sehr funktionsorientiert. Daher sind alle Angebote förderlich, die Väter unterstützen, sich mit ihrer eigenen Körperlichkeit zu beschäftigen, die Entspannung ermöglichen und dazu anregen, sich bewusst zu ernähren.

Es gibt mittlerweile Männer-Yoga Gruppen, Tanzgruppen, gemeinsames Kochen verbunden mit einem inhaltlichen Input und vieles mehr. Denkbar sind auch Gitarrenkurse, Schachabende und kulturelle Ereignisse. Die Angebote helfen Vätern, mit anderen Männern in Kontakt zu kommen und sich quasi nebenbei, über Erziehung, Partnerschaft und Selbstfürsorge zu unterhalten. Dazu braucht man(n) nur andere engagierte Männer und Kursleiter, die diese Ideen leben und vermitteln können.



▶ Papa Krabbelgruppe

In einigen Städten gibt es bereits Krabbelgruppen für Väter mit Babys und Kleinkindern. Väter in Elternzeit, studierende oder in Teilzeit arbeitende Väter und Väter in Erwerbslosigkeit kommen so entspannt miteinander in Kontakt. Ein kleines Programm – Singen, Begrüßungsritual und einen schönen Raum/Ort in der Natur/Spielplatz ist alles was man(n) benötigt. Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder für die Väter häufig der Anlass sind, ein Angebot aufzusuchen, so dass die Väter schnell zu anderen Themen ins Gespräch kommen. Auch hier ist der Weg das Ziel, Männer in Kontakt zu bringen. Es bedarf dazu lediglich eines geeigneten Rahmens.



► Väterabende bei Geburtsvorbereitungskursen

Wenn Männer zu Vätern werden, ändert sich viel – oft mehr, als vorher geahnt. Bei den Vaterabenden im Rahmen von Geburtsvorbereitungskursen werden Themen rund um Geburt und Vaterschaft besprochen. Welche Aufgabe habe ich als Mann bei der Geburt? Welche Erwartungen und Sorgen habe ich in Bezug auf die Geburt und die Zeit danach? Wie gehe ich mit Überforderungssituationen um oder lasse sie gar nicht erst entstehen? Wie schaffe ich der Verantwortung gerecht zu werden: zu Hause, beim Umgang mit dem Baby, der Partnerin und gleichzeitig im Job? Wie kann der Alltag organisiert, Konflikte produktiv gelöst und die Liebe zur Partnerin lebendig gehalten werden? Die Männer kommen miteinander ins Gespräch, ein Väterbildner gibt Inputs und moderiert. Das Angebot stärkt die Männer und bereitet sie auf die Geburt sowie die Zeit danach vor. (vgl. Richter/Schäfer 2005, BZgA 2014, Richter 2005 & 2007)

► Arbeit – Partnerschaft – Vaterschaft

In der Auseinandersetzung mit der Rolle als Vater gelangt man schnell an die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Diese Frage ist sowohl für die Partnerschaft, für den Vater, aber auch für Unternehmen von Bedeutung. Auf der Suche nach neuen Wegen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie können Seminare/Themenabende für männliche Mitarbeiter und Väter durchgeführt und Fortbildungen für Unternehmen und Verwaltungen angeboten werden.

Immer mehr Väter äußern den Wunsch, sich verstärkt an der Erziehung ihrer Kinder zu beteiligen. In ihren Partnerschaften suchen sie individuell nach Möglichkeiten, Beruf und Familie zu vereinbaren, so dass beide Elternteile eine für sie individuell zufriedenstellende und manchmal auch ungewöhnliche Lösung finden können. Wichtig ist hier v.a. die Förderung von Teilzeitarbeit und deren Akzeptanz in Unternehmen, damit Müttern wie Vätern neue Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Moderne Unternehmen und Verwaltungen greifen in zukunftsorientierten personalwirtschaftlichen Konzepten das Thema der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auch als ein Thema männlicher Mitarbeiter auf.

Um die Qualität der Arbeitsbeziehungen im Unternehmen zu sichern oder zu steigern, steht das Personalwesen vor der Frage, wie Erwartungen von Mitarbeitern in unterschiedlichen Familienformen und -situationen mit betrieblichen Belangen in Übereinstimmung gebracht werden können.

Fragen, die sich insbesondere vor dem Hintergrund zunehmenden Fachkräftemangels zu Standortfaktoren für Unternehmen entwickeln und damit auch zu einem neuen Segment der Unternehmensberatung werden.

► Väterbildung in Kindertageseinrichtungen

Mittlerweile sind in Kindertageseinrichtungen und Horten verschiedene Angebote zu finden, die speziell für Väter konzipiert sind. So gibt es bspw. Elternabende speziell für Väter, die „mütterfreie“ Diskussionen um Erziehungsfragen aus Väterperspektive ermöglichen und praktisches Erziehungshandeln in den Alltag von Vätern, Kindern und KiTas integrieren und in Einrichtungen der Kinderbetreuung Männer als Rollenvorbild für die Kinder zur Verfügung stehen. Um gezielt und offen auf Väter zuzugehen, können auch Fortbildungen für das meist weibliche pädagogische Fachpersonal angeboten werden, um deren Kompetenz im Umgang mit Vätern zu stärken.

Inzwischen gibt es viele Erfahrungen aus Projekten in Kindererziehungsinstitutionen, in denen Väter verstärkt in die Arbeit der Einrichtungen einbezogen wurden (wie zum Beispiel durch Väterfrühstück, Väter-Wochenenden, Elternabende für Väter, Vaterschaft als Elternabendthema u. a. m.). Die stärkere Einbeziehung der Väter in den Alltag einer Kindertagesstätte, das Aufgreifen ihrer Fragen und Bedürfnisse, erneuert die Diskussion um geschlechtsspezifische Rollenzuschreibungen auf ganz praktische Weise.



Methoden der Väterbildung

Um Väter methodisch erreichen zu können ist es wichtig, sie zunächst in ihrem eher sachlich-rationalen Bildungsverständnis, in ihren Alltagsanliegen und auf ihre Kinder bezogen "abzuholen" und ein Bildungsangebot dementsprechend vorzubereiten. Über eine entsprechende Ausschreibung und Werbung hinaus, ist eine methodisch bunte Palette sehr wichtig. Dabei können neben Gesprächen auch verschiedene Arten des Spiels Methoden darstellen, wie bspw. darstellendes Spiel, Erkennungsspiele, Konstruktionsspiele o. ä. bei denen auch Sprache und Musik mit eingebaut werden können.

Methoden für Erwachsene

Richter und Verlinden (2000) beschreiben einzelne Methoden, die sich besonders für die Väterbildung eignen und die je nach Gruppenzusammensetzung und -dynamik eingesetzt und kombiniert werden können „Als Kriterien für eine situationsangemessene Auswahl der Methoden und Spiele gelten dabei v. a. „der Erfahrungsstand der Teilnehmer, wieviel Zeit die Gruppe bereits miteinander verbracht hat, ob das Thema eher sachorientiert oder erfahrungsorientiert ist etc.“. Darüber hinaus ist das Anspruchsniveau an die jeweilige Zielgruppe (mit oder ohne Kinder) anzupassen.“

(Richter/Verlinden 2000, S. 50)

▶ Vorstellungsrunde

Um einen Einstieg in eine Gruppensituation zu finden, können sich die Teilnehmer bspw. gegenseitig interviewen um sich im Anschluss vor der Gruppe vorzustellen. Offene Fragen können hierfür vom Leiter vorbereitet und angeboten werden. Dadurch können bspw. auch mögliche Erwartungen bzw. Befürchtungen in Bezug auf das Bildungsangebot erfragt werden, die der Leiter im Verlauf des Angebotes im Blick behalten kann.

▶ Skalierungsfragen

Auch kann mit einem Positionierungsspiel begonnen werden. Hierbei werden Aussagen vorgelesen und an jeweils ein Ende vom Raum die Worte „Ja“ und „Nein“ geschrieben, damit sich die Teilnehmenden durch Aufstellen positionieren können. Je näher sie an Ja bzw. Nein stehen, desto stärker ist ihre Zustimmung bzw. Ablehnung der Aussage gegenüber. Alternativ kann der Leiter gegensätzliche Aussagen an gegenüberliegenden Wänden anbringen, zwischen denen sich die Teilnehmenden positionieren.

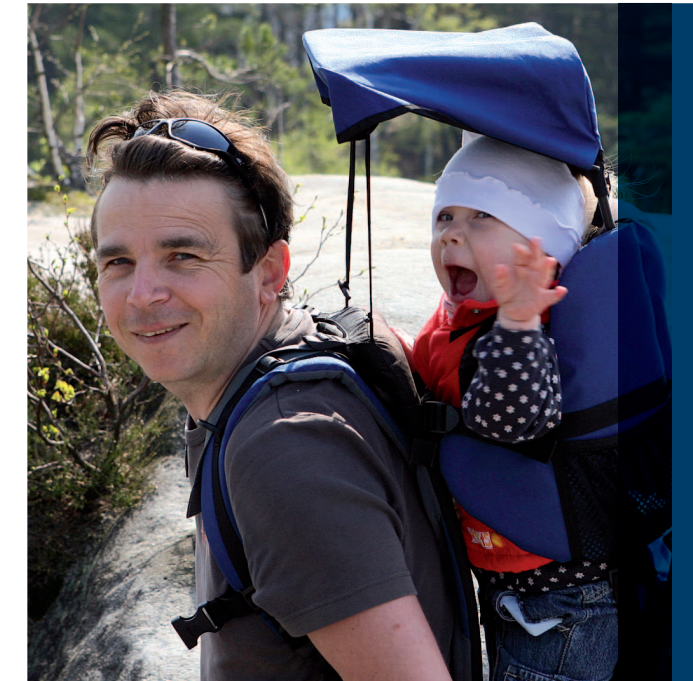
Es ist auch möglich, dass die Teilnehmenden Thesen einbringen, zu denen alle Stellung beziehen. Bei dieser Methode hat der Leiter u.a. die Aufgabe, darauf zu achten, dass innerhalb der Gruppe Toleranz besteht. Es geht nicht darum eine einzig richtige Wahrheit ausdiskutieren, sondern sich selbst und die anderen Teilnehmenden innerhalb der unterschiedlichen Lebenssituationen kennenzulernen. Wenn sich alle aufgestellt haben, kann gefragt werden, ob jemand den eingenommenen Standpunkt begründen möchte. Themen die hierbei erfragt werden können, sind Partnerschaft, Freizeit, die Rollen von Männern und Frauen, von Kindern und Familie innerhalb der Gesellschaft, Geschwisterkonstellationen, Work-Life-Balance usw. (vgl. ebd., S. 58 ff.)

▶ Wandzeitung

Um den Komplex der Erwartungen und Wünsche (an Partnerschaft, Kinder, Rollenverteilung etc.) zu begegnen, eignet sich in gemischtgeschlechtlichen Gruppen bspw. die Methode der Wandzeitung. Hierbei ist es sinnvoll, die Gruppe in geschlechtshomogene Untergruppen aufzuteilen, welche in getrennten Räumen eine Wandzeitung gestalten. Diese Methode erleichtert es den Teilnehmenden, offen Positionen zu beziehen, die sich dann in anonymisierter Form auf der Wandzeitung wiederfinden. Im Anschluss an das Erstellen kommen die Männer- und Frauengruppen wieder zusammen, um sich gegenseitig ihre Wandzeitungen vorzustellen. Daraus kann ein Gespräch über einzelne Aspekte/Positionen bspw. in Verbindung mit ihrer Machbarkeit im Alltag entstehen. Auch kann es sein, dass sich aus dem Genannten Themen für weitere Treffen/Angebote ergeben. (vgl. ebd., S. 63)

▶ Zeitstrahl

Für Väter ist es wichtig, eigene Vorstellungen und Gedankenspiele von sich als Vater zu haben und zu entwickeln. Dies kann methodisch begleitet bzw. angeregt werden. Dabei ist auch der Blick auf den eigenen Vater von Bedeutung. So kann jeder Teilnehmende für sich selbst einen Zeitstrahl zeichnen, auf dem er für sich bedeutende Ereignisse und Erfahrungen mit dem eigenen Vater in verschiedenen Farben einträgt. So können unterschiedliche Gefühle dem eigenen Vater gegenüber zum Vorschein kommen und wahrgenommen werden. Individuell kann im Anschluss entschieden werden, ob die Ergebnisse bspw. in Gruppen zu je drei Personen vorgestellt werden sollen. So können trotz der Individualität gesellschaftliche Kontexte gemeinsam betrachtet werden (Geschlechtsrollen, Berufsbilder etc.). (vgl. ebd., S. 71 f.)



▶ Standbild

Um auf die momentane Beziehung zum eigenen Vater einzugehen kann auch ein Standbild aufgestellt werden. Dabei fängt ein Teilnehmer an und sucht sich einen anderen heraus, der die Rolle des Vaters übernimmt. Der erste Teilnehmer weißt diesen an, wie er sich aufstellen soll und stellt sich selbst in seiner Position als Sohn dazu. So bleiben die beiden stehen und die anderen Teilnehmenden besprechen was sie sehen und wie die beiden in den Rollen als Vater und Sohn auf sie wirken. Im Anschluss daran berichtet der Teilnehmer, der den Vater gespielt hat wie er sich gefühlt hat, bevor der aufstellende Teilnehmer die Situation erklärt. (vgl. ebd., S. 73)

► **Mein Leben in 30 Jahren**

Ist ein Kind neu in die Familie gekommen, oder wird demnächst eins kommen, dann müssen sich Männer in der Rolle als Vater innerhalb der Familie neu (er-)finden. Auch die Planung der gemeinsamen Zukunft steht damit in Verbindung. So kann es eine Methode sein, dass die Teilnehmenden sich auf einen Bereich einigen (bspw. Gesundheit, oder Erwerbstätigkeit) und dann jeder einzeln in einer für sich selbst geeigneten Form (Text, Stichpunkte, Bilder etc.) sein Leben in Bezug auf diesen Aspekt in 30 Jahren ausmalt. Im Anschluss daran kann es zu einem gemeinsamen Austausch kommen um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und anzuerkennen. (vgl. ebd., S. 76)



Vater-Kind-Spiele

► **Fliegende Holländer** (für Kinder ab 2 Jahren)

Der Name des Spieles lässt Visionen des bekannten Geisterschiffes aufkommen, das auf die vergebliche Suche nach einem Hafen, auf den Weltmeeren umherirrt. Die Väter und ihre Kinder stellen sich im Wechsel in einem Kreis auf. Ein Vater mit seinem Kind, bzw. mit seinen Kindern stehen außen und sind das Geisterschiff. Sie nehmen sich an den Händen und gehen auf der Suche nach einem Hafen an der Außenseite des Kreises entlang. Haben sie eine günstige Stelle entdeckt, dann trennen sie die Hände zweier Spieler, müssen aber den Kreis gleich noch einmal umrunden.

In der Zwischenzeit haben sich die getrennten Spieler (Vater mit einem oder mehreren Kindern) wieder bei der Hand genommen und laufen in entgegengesetzter Richtung an der Außenseite des Kreises entlang. Sie müssen versuchen, den Hafen vor dem Fliegenden Holländer zu erreichen. Das Paar/die Kleingruppe, das zuerst im Hafen einläuft, schließt den Kreis. Das andere Paar/die andere Kleingruppe muss sich auf die Suche nach einem neuen Hafen machen.

Variationsmöglichkeiten:

Zur Abwechslung kann sich das Geisterschiff auch hüpfend, rückwärts oder huckepack fortbewegen.

► **Drachenschwanzjagen** (für Kinder ab 5 Jahren)

Für dieses Spiel benötigt man eine große Wiese. Etwa 6–8 Väter mit ihren Kindern stellen sich hintereinander auf

und legen ihre Arme um den Bauch des Vordermanns. Der letzte in der Reihe steckt sich hinten ein Geschirrtuch in den Gürtel bzw. die Hose. Um in Fahrt zu kommen, lässt der Drache erst einmal ein paar ordentliche Brüller los. Mit dem Startzeichen beginnt der Drache, seinem Schwanz nachzujagen. Dabei muss der vordere Spieler versuchen, das Geschirrtuch am Drachenschwanzende zu erwischen. Das Schwierige an diesem Spiel besteht darin, dass die vorderen und die hinteren Spieler gegeneinander kämpfen. Gelingt es dem Kopf endlich, den Schwanz zu fassen, wer ist dann der Sieger und wird der Besiegte? Der Kopf steckt sich jetzt das Geschirrtuch in den Gürtel und wird zum Schwanz, während der Zweite von vorne zum neuen Kopf wird.

Variationsmöglichkeit:

Das Spiel gewinnt an Tempo, wenn zwei oder mehrere Drachen nach dem Schwanz des anderen jagen. Wie wäre es mit einer Wiese voller Drachen, oder nur mit reinen Vätern oder Kinderdrachen, die hintereinander herjagen und von den Vätern bzw. Kindern jeweils angefeuert werden?

► **Das Klapperschlangenspiel** (für Kinder im Grundschulalter)

Ein Spiel für Spieler mit starken Nerven, die sich keineswegs vor Klapperschlangen fürchten. Zuerst bilden die Väter mit ihren Kindern eine Schlangengrube, indem sich alle im Kreis aufstellen. Dann wählt der Kreis einen Vater mit seinem Kind / seinen Kindern aus. Denen werden die Augen verbunden und jeweils eine Klapper in die Hand gegeben (Konservendose mit Reis oder getrockneten Erbsen sind sehr geeignet). Diese sind nun die Klapperschlangen. Die Schlangen müssen nun anfangen, sich

gegenseitig zu fangen. Um die Position der anderen Schlange zu orten, braucht eine nur mit ihrer Klapper zu rasseln, worauf die andere sofort zurückrasseln muss. Die Verfolgerschlange darf jedoch insgesamt nur fünfmal rasseln, um ihre Beute zu orten, während die Verfolgte so oft klappern darf, wie sie sich traut. Die Spieler im Kreis schauen nicht nur darauf, dass keine der Klapperschlangen die Grube verlässt, sie helfen dem Verfolger auch zu zählen, wie oft er schon gerasselt hat, und rufen den Schlangen allerlei Zaubersprüche zu. Sie können sich auch im Kreis bewegen um die Schlangengrube größer und kleiner zu machen.

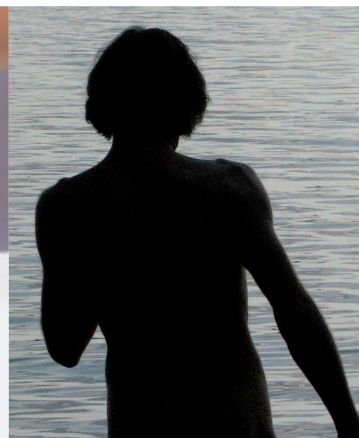
► **Dreibeinfußball** (für Kinder ab 6 Jahren)

Bei diesem Spiel müssen sich Vater und Kind gut aufeinander abstimmen, sonst landen beide auf der Nase!

Die Regeln entsprechen ganz denen eines normalen Fußballspiels. Nur das Spielfeld sollte etwas kleiner sein, und zu jedem Team können etwa zwanzig Spieler gehören. Der Hauptunterschied zum regulären Fußball besteht darin, dass sich jeweils zwei Spieler eines Teams die Fußknöchel zusammenbinden. Der Ball kann dann sowohl mit dem freien Fuß als auch mit dem zusammengebundenen Fuß gekickt werden. Das Tor hütet ein Paar, das Rücken an Rücken zusammengebunden ist.

Variationsmöglichkeit:

Das Spiel gewinnt an Fahrt, wenn ein zweiter Ball dazu kommt (Für jedes Team einen, wobei beide Teams gleichzeitig stürmen). Es kann auch mit drei Teams gespielt werden.



► Riesenraupe

Hier können Kinder erfahren, wie die Welt für eine Raupe aussieht. Die Väter legen sich nebeneinander auf den Bauch, so dicht wie möglich und mit lang nach vorne ausgestreckten Armen. Die Kinder legen sich am „Schwanzende“ zwischen die ersten beiden Väter und rollen sich über die Körperreihe der Väter hinweg. Inzwischen hat sich schon der nächste in Bewegung gesetzt, und so einer nach dem anderen.

Variationsmöglichkeit:

Nach einem Durchlauf rollen die Väter. Der äußerste Vater rollt sich auf seinen Nachbarn und weiter über die ganze Körperreihe, bis er vorne wieder auf dem Bauch liegt. Inzwischen hat sich bereits der nächste in Bewegung gesetzt, und so rollt einer nach dem anderen, bis alle Väter einmal durchgerollt sind. Die Kinder können ihre Väter dabei anfeuern. Je schneller es gehen soll, umso schwieriger ist dieses Spiel.

► Schatten-Papa

Material:

Eine Straße oder einen Hof, Bunte Straßenkreide (für Väter keine Altersbeschränkung, für Kinder ab 4 Jahren)

Wenn die Sonne scheint, kann man die schönsten Schattenbilder malen. Wenn nicht – benutzt man einen Scheinwerfer. Ein Vater stellt sich einfach so hin, dass sein Schatten lang auf's Pflaster fällt. Er lässt sich dabei natürlich eine besonders schöne Pose einfallen. Sein Kind zeichnet/seine Kinder zeichnen einfach die Umrisse des Schatten-Papas nach. Danach wird er bunt in den schönsten Farben ausgemalt. Wenn viele Väter und Kinder teilnehmen, könnte so eine ganze Straße voller bunter „Super-Schatten-Papas“ entstehen.

► Anstoßen

Material:

Zwei Bälle, Sitzkissen (falls der Boden etwas kalt ist), ausreichend Platz

Zwei Mannschaften (Väter und Kinder) sitzen sich in größerem Abstand gegenüber. Eine Mannschaft beginnt ihren Ball gemeinsam auf die gegnerische Mannschaft loszuschicken. Diese versucht gemeinsam den rollenden Ball auf seinem Weg mit ihrem Ball zu treffen. Ist der Anstoß gelungen, gibt es einen Punkt. Danach wird gewechselt. Wer nach 5 Minuten die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

► Fußstapfen-Pfade

Material:

Straße oder Hof, bunte Straßenkreide zum Aufzeichnen der Fußstapfen

Zunächst werden Fußstapfen-Pfade kreuz und quer übereinander, aneinander vorbei usw. auf die Straße gemalt. Die Papas nehmen ihre Kinder auf die Schulter und begeben sich je auf einen Pfad (z. B. den mit den blauen Füßen). Von hier aus wird gestartet. Kein Papa darf seinen Pfad verlassen oder die Richtung wechseln. Über

kurz oder lang kommt man sich da natürlich in die Quere. Es bedarf Geschick, Absprache und Körperkontakt zwischen den Mannschaften, um aneinander vorbei zu kommen. Bei diesem Spiel gibt es keine Verlierer und es kann 5 bis 7 Minuten dauern. Die Paare können dann neue Pfade gehen oder andere Paare steigen mit ein.

Achtung: Umso mehr Pfade, desto mehr Teilnehmer, desto schwieriger wird das Spiel.

► Farb-Klopf-Spiel

(für Kinder ab 8 Jahre)

Material:

zweimal 4 Farbkarten verschiedene Farben

Mindestens 8 Spieler.

Die Gruppe wird in gleicher Stärke nach Vätern und Kindern in 2 Mannschaften aufgeteilt. Die Mannschaften bekommen nun Zeit, sich für jede Farbe ein Klopfzeichen zu vereinbaren (z. B. in Nacken klopfen für Rot und linke Schulter für Gelb usw.). Die Gruppen müssen sich nun in einer Reihe hintereinander hinsetzen. Vor den zwei Reihen, zwischen den Vordermännern liegen alle 4 Farben. Der Spielleiter zeigt nun dem hintersten Spieler eine Farbe. Diese wird durch Klopfzeichen an den Vordermann weitergegeben. Dieser nimmt die Karte auf und zeigt sie hoch. Die Mannschaft, die gewonnen hat, darf eins weiterrutschen (der Vordermann wird zum Hintermann usw.) Sieger des Spieles ist die Mannschaft, deren erster Vordermann zuerst wieder vorne sitzt.

Quelle:

EKD Männerarbeit, Materialhefte zur Vater-Kind-Aktion 2005 und 2004

Väterbildung vom Kopf auf die Füße stellen

Öffentlichkeitsarbeit und Gestaltung von Werbematerialien

Familienbildung wird bisher vor allem als Mütterbildung wahrgenommen. Um Männer und Väter auf entsprechende Angebote aufmerksam zu machen ist es nötig, die Öffentlichkeitsarbeit zielgruppenorientiert zu gestalten. Dabei müssen Männer als eigene Zielgruppe wahrgenommen und im zweiten Schritt entsprechend angesprochen werden.

Väter wollen gesehen, benannt und angesprochen sein. Hilfreich ist, Väter und Mütter explizit und individuell anzusprechen und nicht lediglich von Eltern zu reden. Auch in der Gestaltung von Werbematerial (Programmhäfte etc.) sollte darauf geachtet werden, dass Angebote für Männer und Väter nicht ausschließlich im allgemeinen Programmheft auftauchen, sondern dass der Themenschwerpunkt „Väter“ explizit eigenes Werbematerial bedarf. Auch die Sprache sollte Männer und Väter erreichen. Dabei sollte eher eine Lösungsrichtung als eine Problemorientierung im Vordergrund stehen (vgl. Richter/Verlinden 2000, S. 42).

„Die Problemstellungen können dabei durchaus im Titel durchscheinen, doch sollte der Gewinn, der vom Besuch der Veranstaltung erwartet wird, auf jeden Fall im Vordergrund stehen. Darüber hinaus soll die Kursankündigung, erfahrungsorientiert an der Widersprüchlichkeit der Lebenswelt der Teilnehmer anknüpfen, ohne abzuschrecken, zu langweilen oder gar moralisierend zu belehren“ (Lenz 1994, 41), indem sie sich z. B. auf

bestimmte Transitionen bezieht, in denen die Adressaten sich wiederfinden können.“ (ebd.)

Es ist auch möglich, die Aufgeschlossenheit vieler Männer und Väter für technische Fragen und Begriffe für eine erste Ansprache zu nutzen – Lösungen finden, Dinge unter einen Hut bekommen, Kompetenzen ausbauen, Informationen bekommen – und gleichzeitig die Fokussierung auf die eigene individuelle Lebenswelt deutlich zu machen.

Der Nutzen für die Teilnehmenden sollte dabei immer im Vordergrund stehen. Dabei ist auf eine klare Strukturierung und vor allem darauf zu achten, einen prägnanten und positiv formulierten Titel für die Veranstaltung zu wählen.

Sozialraumorientierung

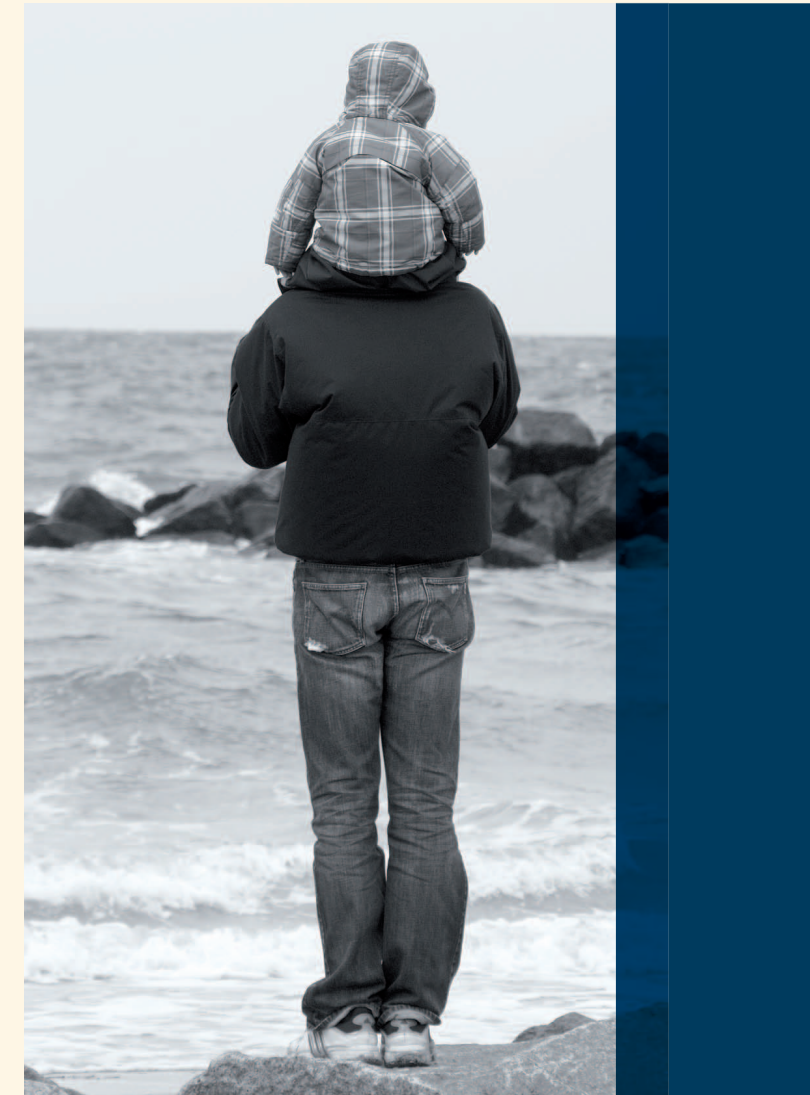
Auch die Orte der Öffentlichkeitsarbeit sind entscheidend. Hier können bspw. Plätze und Einrichtungen gewählt werden, die häufig von Männern besucht werden. So kann Werbung für väterbezogene Geburtsvorbereitung im Baumarkt sehr effektiv sein. Auch ist es hilfreich, die Angebote an vertrauten Orten (wie der bekannten KiTa um die Ecke) stattfinden zu lassen. Gleichzeitig ist es nötig, neben den Kontakten zu entsprechenden Einrichtungen, auch eine Vernetzungsstruktur zwischen Einrichtungen der Familienbildung zu schaffen bzw. auszubauen, um sich speziell über die Arbeit mit Männern und Vätern auszutauschen.

„Neue“ und „alte“ Medien

Auch neue Medien und mediale Netzwerke eignen sich, um die Väterbildung thematisch und als konkrete Angebote der Familienbildung bekannt(er) zu machen. Väter suchen v. a. im Internet (facebook etc.) gezielt nach Angeboten. Ganz weit oben in der Liste erfolgreicher Werbewege steht jedoch die gute alte Mund zu Mund Propaganda und damit das persönliche Empfehlen bzw. Weitergeben von Informationen durch befreundete, bekannte, verwandte Väter und Mütter.

Lediglich auf das Abdrucken von Väterbildungsangeboten im Programmheft einer Familienbildungsstätte o. ä. zu vertrauen und darauf zu warten, dass Männer sich bei Bedarf von selbst dort melden, ist dagegen eine Strategie, die erfahrungsgemäß wenig zum Erfolg beiträgt.

Um Väter als aktive Nutzer von Angeboten in der Väter- bzw. Familienbildung zu halten, bietet es sich an, aufeinander aufbauende Kurse o. ä. anzubieten. Diese lassen sich besonders gut etablieren, wenn nicht nur entsprechende Einrichtungen und Orte (Kindergärten, Vereine, Ärzte, Kirchen, Gewerkschaften, Parteibüros etc.), sondern auch interessierte Väter und Männer in eine Adressendatei aufgenommen werden, um sie so aktuell und wiederholt ansprechen zu können.



Finanzierung

Ansprechpartner für Familienbildung sind zu allererst die Kommunen, die diese Aufgabe laut §16 SGB VIII zu fördern haben. Das Land beteiligt sich daran mit der indirekten Förderung durch die Jugendpauschale. Das Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz fördert überregionale Angebote – das ist dann der Fall, wenn mindestens Väter aus zwei kreisfreien Städten/Landkreisen teilnehmen.



SGB VIII – § 16 Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie

- (1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, daß Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.
- (2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere
 - Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungs-

situationen eingehen, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,

- Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,
- Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.

Das Landesjugendhilfegesetz § 20 Abs. 2 definiert darüber hinaus:

Einrichtungen und Dienste sollen so geplant werden, dass insbesondere:

1. Kontakte in der Familie und im sozialen Umfeld erhalten und gepflegt werden können,
2. ein möglichst wirksames, vielfältiges und aufeinander abgestimmtes Angebot von Jugendhilfeleistungen gewährleistet ist,
3. junge Menschen und Familien in gefährdeten Lebens- und Wohnbereichen besonders gefördert werden,
4. Mütter und Väter Aufgaben in der Familie und Erwerbstätigkeit besser miteinander vereinbaren können.

Kommunaler Sozialverband Sachsen: Überregionale Angebote der Familienbildung

Die überregionalen Angebote der Familienbildung sollen Familien helfen, Ehe oder Partnerschaft, Erziehung von Kindern, Versorgung pflegebedürftiger Familienmitglieder und Haushaltsführung zu bewältigen. Junge Menschen sollen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereitet werden.

Gefördert werden überregionale Familienbildungsangebote mit Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus mindestens zwei kreisfreien Städten/Landkreisen, die in angemessener Form Inhalte vermitteln, reflektieren oder einüben, die Paaren helfen, ihre Partnerschaft oder Ehe langfristig, belastbar und gelingend zu gestalten und die Eltern befähigen, Erziehung und Familienalltag zu bewältigen.

Dazu gehören in erster Linie Kenntnisse und Fähigkeiten, die eine Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu eigen- und sozialverantwortlichen Persönlichkeiten; beziehungs- und bindungsfähigen Personen sowie zu

bildungsbereiten und bildungsfähigen Menschen unterstützen.

Quelle:
<http://www.ksv-sachsen.de/kinder-und-jugendliche/foerderung-von-familien/richtlinie-familienfoerderung/ueberregionale-angebote-familienbildung>

Väter in Elternzeit Informationen

Ein wichtiges Thema für Männer bleibt immer noch die Versorgungssituation, wo das Elterngeld eine Wende einleitet. Das bestätigt das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) welches untersucht hat, wie sich das Elterngeld auf den beruflichen Wiedereinstieg auswirkt. Ergebnis: Es hat den Anteil der arbeitenden Mütter um 10 % erhöht. Es definiert einen Zeitpunkt an dem Mütter wieder ins Berufsleben einsteigen und geben Unternehmen Planungssicherheit. Den Vätern gibt dies die Möglichkeit, sich allein und voll umfänglich auf ihr Kind zu konzentrieren und auch einmal aus dem Berufsleben auszusteigen.

Sächsische Eltern bezogen im Schnitt 706 € Elterngeld, Männer 900 €, Frauen 642 €. Die Bezugsdauer sächsischer Väter beträgt im Schnitt 2,8 Monate, bei Müttern 22,2 Monate, was noch Entwicklungspotenziale birgt.

Das Bundeskabinett hat am Mittwoch, den 04. Juni 2014 das Gesetz zur Einführung des sogenannten Elterngeld-Plus beschlossen. Damit wird die Flexibilisierung des Elterngeldes fortgesetzt. Sowohl das Bundesforum Männer sowie, Hans Georg Nelles (Väter & Karriere) begrüßen diesen Schritt. Damit können jetzt auch Teilzeitangestellte vom Elterngeld profitieren.

Väterbildung in Sachsen

Wichtiger Teil der Arbeit ist die Lobbyarbeit für Väter, die Stärkung der Vaterrolle in der allgemeinen gesellschaftlichen Wahrnehmung, auf politischer Ebene und im Besonderen innerhalb der Soziallandschaft.

Dabei ist eine gute Vernetzung der entsprechenden Einrichtungen wichtig. Auf diese Art können vielfältige Angebote entstehen und ausgebaut werden, da man von den jeweils anderen Erfahrungen und Wissensständen profitieren kann. Gesellschaftliche Faktoren, welche auf eine aktive Vaterschaft Einfluss nehmen, müssen reflektiert und in der Planung von Angeboten etc. diskutiert werden.

Das (Familien-)politische Mandat der Väterbildung muss dabei mit in den Blick genommen werden. So kann es den Teilnehmenden ermöglicht werden, Herausforderungen (bspw. die Vereinbarkeit von Familie und Beruf) nicht lediglich als individuelle Erschwernisse zu begreifen, welche Stress verursachen der sich in den Beziehungen zum/zur Partner_in und zum Kind widerspiegelt, sondern als gesellschaftliche Prozesse zu sehen. Hierbei ist der Austausch zwischen den Vätern innerhalb der Angebote wichtig. Erfahrungen von Überforderung o. ä. können dabei ausgetauscht und reflektiert werden.

(vgl. Richter/Verlinden 2000, S. 30)

Beispiele für Väterbildung in Sachsen:



Männernetzwerk Dresden e.V.

- Väterabende bei Geburtsvorbereitungskursen
- Vater-Kind-Wochenenden
- Väter Angebote in Kitas und Bildungseinrichtungen

Männerarbeit der Evangelischen Kirche Sachsen

- Vater-Sohn-Erlebniscamp, Vater-Tochter-Wanderreiten
- Rüstzeit für Väter mit ihren Kindern Klettern, Segeln, Reiten, Kanu u. ä.

Verein für bi-nationale Familien und Partnerschaften, iaf e.V.

- Interkulturelles Vater-Kind-Wochenende

BIP – Beratungsstelle in Pieschen

- Papa Krabbelgruppe „Papa Cafe“

LEMann e.V. Leipzig

- Vätercafé

Diakonie Dresden

- Abendkurs für Väter zu aktuellen Lebensthemen

Caritasverband für Dresden e.V.

- Väterberatung

AWO Sachsen

- Beratung zu Vater-Kind-Kuren

Psychosozialer Trägerverein Sachsen e.V.

- Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft für Väter und ihre Kinder

Diverse Vater-Mutter-Kind Wohnformen

Selbsthilfegruppen, u. a. Verband alleinerziehender Mütter und Väter



Wanderausstellungen



Väterbilder/ Jungenbilder

Die Bilder sind im Rahmen zweier Fotowettbewerbe „Väterbilder“ – „Jungenbilder“ entstanden. Sie zeigt einerseits Väter in Interaktion mit ihren Kindern in allen erdenklichen Rollen: als Freund, Clown, Fußballexperte, Konkurrent und Antreiber, Vorbild und Berater, vor Glück platzender und liebevoller Vater, oder auch als unsicherer, sensibler und Unterstützung suchender Mann. Außerdem werden Jungen in Ihren typischen oder untypischen Situationen abgebildet, die oft zum Schmunzeln einladen. Es sind etwa 40 gerahmte Bilder vorhanden.

Ausleihbedingungen

Die Bilder/Skulpturen können gegen eine Gebühr über das Männernetzwerk Dresden e. V. ausgeliehen werden.

Väter in Kitas

In der Ausstellung „Wenn Papa zur Kita kommt ...“ werden Väter und ihre Kinder fotografisch an einem Ort in der Kita gezeigt an denen das Kind sich am liebsten aufhält – von der Spielecke im Gruppenraum über die Kinderküche, das Bad, den Sportraum bis hin zum Lieblingsplatz im Garten. Es handelt sich um vier „Skulpturen“ (Würfel, Quader), die fest miteinander verbunden und übereinander gestapelt 180 cm hoch sind.

Bundesweite Zusammenschlüsse

Mittlerweile gibt es bundesweite Zusammenschlüsse von Fachleuten, Pädagog_innen und Forscher_innen der Väterbildung, um die bundesweite Etablierung voranzubringen, Fachthemen zu diskutieren und Methodik sowie Umsetzung zu verfeinern.

Das Väter-Experten-Netzwerk (VEND) ist ein Verein der die Förderung der Erziehungskompetenz von Vätern in der Familie und der Gleichberechtigung von Männern und Frauen zum Ziel hat.

Das VEND unterstützt Organisationen, Gremien und Fachleute, sich fachlich für engagierte Vaterschaft einzusetzen und die Chancen von Männern zu erhöhen, ihren „Rollenspielraum“ in Beruf, Familie und Freizeit zu erweitern.

www.vend-ev.de

Das Bundesforum Männer – eine bundesweite Vertretung für die Bedürfnisse von Männern, Jungen und Vätern vernetzt ebenso Väterbildner in einer Fachgruppe.

www.bundesforum-maenner.de



Die Herausforderung ist nun, mit der Väterbildung in die Breite zu kommen und möglichst viele lokale Kooperationspartner zu finden. Mit der Häufigkeit, den Männern ihr Thema begegnet, wächst auch die Akzeptanz und die Schwelle wird niedriger. Ebenso wichtig ist, insbesondere die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch für Männer stärker zu besetzen und in Firmen, Verbände und Gewerkschaften hineinzutragen. Erfahrungen zeigen, dass es sehr erfolgreich ist, die Angebote an Betriebe anzubinden.



Literatur

Baisch, Volker (o.J.):

Konzept des Modellprojektes: Väterbildung an Hamburger Elternschulen und Familienbildungsstätten

► <http://vaeter-in-balance.de/cms/upload/PDFs/Modellprojekt-HH-Vaeterbildung.pdf>

Stand: 21.10.2014.

Bereswill, Mechthild; Scheiwe, Kirsten; Wolde, Anja (Hrsg.):
Vaterschaft im Wandel: multidisziplinäre Analysen und Perspektiven aus geschlechtertheoretischer Sicht

Weinheim, München, Juventa, 2006.

Böhnisch, Lothar:

Männliche Sozialisation. Eine Einführung.

Weinheim, München, Juventa, 2004.

BZgA 2014:

Väter auf die Geburt vorbereiten. Informationen und praktische Tipps für Fachkräfte.

Download unter:

► <http://publikationen.sexualaufklaerung.de/cgi-sub/fetch.php?id=805>

Le Camus, Jean:

Vater sein heute: für eine neue Vaterrolle

Weinheim, Beltz, 2006.

Le Camus, Jean:

Väter: Die Bedeutung des Vaters für die psychische Entwicklung des Kindes

Weinheim, 2003.

Fthenakis, Wassilios E.; Minsel, Beate:

Die Rolle des Vaters in der Familie

Stuttgart: Kohlhammer (Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 213), 2002.

Lenz, Hans-Joachim:

Männerbildung

In: Brandes, Holger; Bullinger, Hermann (Hrsg.), Handbuch Männerarbeit (S. 427–436). Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union, 1996.

Meyer, Hans-Werner:

Durchs wilde Kindistan.

Zwischen Windeln und Wahnsinn.

1. Aufl. s. l.: PePeBooks, 2010.

Richter, Robert; Verlinden, Martin:

Vom Mann zum Vater. Praxismaterialien für die Bildungsarbeit mit Vätern

Münster, Votum, 2000.

Richter, Robert; Schäfer, Eberhard:

Das Papa-Handbuch. Alles, was Sie wissen müssen zu Schwangerschaft, Geburt und dem ersten Jahr zu dritt.

Unter Mitarbeit von Eberhard Schäfer. Aktualisierte Neuaufl., 3. Aufl. 2014. München: Gräfe und Unzer, 2013.

Richter, Robert:

Väter als Zielgruppe in der Familiengesundheit rund um die Geburt

In: Kongressband XI. Hebammenkongress, Karlsruhe, 2007.

Richter, Robert:

Väter zwischen Lust und Frust. Sexualität in der Schwangerschaft und nach der Geburt aus männlicher Perspektive.

In: Deutsche Hebammenzeitschrift, Themenheft Sexualität. Ausgabe 6/2005.

Richter, Robert; Schäfer, Eberhard:

Geburtsvorbereitung – werdende Väter wollen mehr!

2005 In: Fthenakis, W. E.; Textor, M. R.: Das Online-Familienhandbuch.

Röhrbein, Ansgar:

Männer in der Familienbildungsarbeit

In: Brandes, Holger; Bullinger, Hermann (Hrsg.), Handbuch Männerarbeit (S. 455–464). Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union, 1996.

Wippermann, Carsten; Calmbach, Marc;

Wippermann, Katja:

Männer. Rolle vorwärts, Rolle rückwärts? Identitäten und Verhalten von traditionellen, modernen und postmodernen Männern.

Opladen: B. Budrich, 2009.

Studien und Statistiken:

Destatis:

Elterngeld attraktiv für Väter. Pressemitteilung. destatis. (205).

► www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Presse/pm/2007/05/PD07_205_22922,templateld=renderPrint.psml

2007. Aufgerufen am 09.06.2011.

Destatis:

Elterngeld: beendete Leistungsbezüge für im Jahr 2012 geborene Kinder

► https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Soziales/Elterngeld/ElterngeldGeburtenJ_5229201129005.xls?__blob=publicationFile

2014. Aufgerufen am 20.10.2014.

Kluve, Jochen; Schmitz, Sebastian:

Social Norms and Mothers' Labor Market Attachment. The Medium-run Effects of Parental Benefits

► www.rwi-essen.de/publikationen/ruhr-economic-papers/616/

Ruhr Economic Papers #481, 2014.

LBS Initiative junge Familie: (2002):

LBS-Familien-Studie Übergang zur Elternschaft

► www.lbs.de/west/lbs/pics/upload/tfmedia1/HBJAAIa40k.pdf

08.10.2012.

Statistisches Bundesamt,

Publikationen im Bereich Eltern- und Betreuungsgeld
Väter gGmbH – Trendstudie „Moderne Väter“

► http://vaeter-ggmbh.de/wp-content/uploads/2013/01/130124_Trendstudie_Einzelseiten_FINAL.pdf

01.08.2014.

KONTAKT:

Männernetzwerk Dresden e.V.
Schwepnitzer Straße 10
01097 Dresden

Telefon: 0351 79663-48
Fax: 0351 79663-51
E-Mail: kontakt@mnw-dd.de

• www.mnw-dd.de

SPENDEN:

Das Männernetzwerk Dresden e.V. ist gemeinnützig und als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt. Alle Angebote sind kostenfrei oder können für einen symbolischen Betrag in Anspruch genommen werden. Um eine kontinuierlich gute Arbeit leisten zu können, ist jede Spende und jeder Förderbeitrag herzlich willkommen:

Spendenkonto Männernetzwerk Dresden e.V.

IBAN: DE02 8505 0300 3200 0233 75

BIC: OSDDDE81XXX (Ostsächsische Sparkasse Dresden)

Sie können das Männernetzwerk Dresden e. V. bei Ihrem nächsten Einkauf unterstützen, indem Sie über • www.schulengel.de die „Fachstelle für Jungen- und Männerarbeit Dresden“ wählen und Ihre Online-Bestellung in über 1000 registrierten Partner-Shops wie gewohnt tätigen.



Aktuelle Termine, Neuigkeiten und ausführliche Themenbeiträge sind auf der Homepage

• www.mnw-dd.de zu finden.

UNSERE FÖRDERER:

LANDESDIREKTION DRESDEN
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE



Landeshauptstadt
Dresden
Gleichstellungsbeauftragte